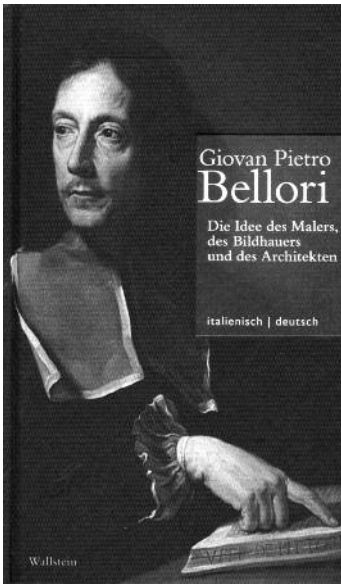


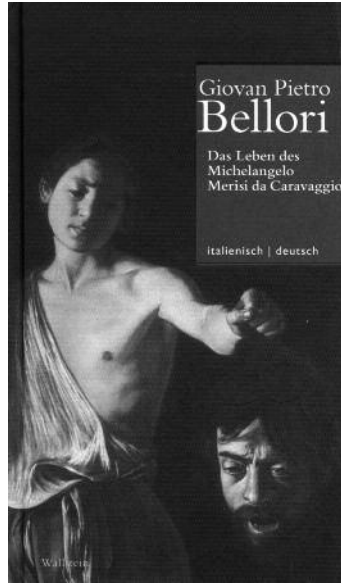
VON DER REDAKTION  
AUSGELESEN

Giovan Pietro Bellori, **Die Idee des Malers, des Bildhauers und des Architekten**. Italienisch/deutsch. Neu übers. v. Anja Brug u. Irina Schmiedel unter Mitarbeit v. Ulrike Tarnow. Hg., eingel., komm. u. mit einem Essay v. Elisabeth Oy-Marra, Komm. unter Mitarbeit v. Sabrina Leps.



Giovan Pietro Bellori, **Das Leben des Michelangelo Merisi da Caravaggio**. Italienisch/deutsch. Übers., hg., komm. und mit einem Essay v. Valeska von Rosen. Übers. u. Komm. unter Mitarbeit v. Anja Brug u. Isabell Franconi. Göttingen, Wallstein

Verlag 2018. 232 u. 164 S., Abb. ISBN 978-3-8353-3365-9; 978-3-8353-3366-6. Je € 24,00.



Die beiden Bände bilden den Auftakt zu der auf 13 Bände angelegten, von Elisabeth Oy-Marra, Tristan Weddigen und Anja Brug herausgegebenen zweisprachigen Bellori-Edition, die an der Bibliotheca Hertziana Max-Planck-Institut für Kunstgeschichte angesiedelt ist und von Marieke von Bernstorff redaktionell betreut wird. Bellori publizierte den ersten Band seiner *Vite de' pittori, scultori e architetti moderni* 1672, in dem er die Lebensbeschreibungen von neun Malern (Annibale und Agostino Carracci, Barocci, Caravaggio, Rubens, Van Dyck, Domenichino, Lanfranco, Poussin), zwei Bildhauern (François Duquenois und Algardi) sowie einem Architekten (Domenico Fontana) des europäischen Ba-

rock lieferte. Ein geplanter zweiter Band wurde nie gedruckt, die hierfür vorgesehenen Viten von Guido Reni, Andrea Sacchi und Carlo Maratta sind nur im Manuskript erhalten. Grundlage der vorliegenden ersten deutsch-italienischen Edition der *Lebensbeschreibungen* Belloris ist die von Evelina Borea herausgegebene erste kritische Ausgabe der insgesamt 15 Viten, die 1976 bei Einaudi erschien. Jede Viten-Edition enthält einen Essay, der den historiographischen, kunsttheoretischen und quellenkritischen Kontext der jeweiligen Lebensbeschreibung auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand untersucht. Der Kommentar erschließt vor allem den ästhetikgeschichtlichen und kunsttheoretischen Stellenwert der Texte.

Seinen Viten – neben Vasaris *Vite* die bedeutendste Sammlung von Künstlerlebensbeschreibungen – stellte Bellori seine an der Accademia di San Luca 1664 gehaltene grundlegende Rede *L'Idea del pittore, dello scultore e dell'architetto* voran, die sein ästhetisches Konzept erläutert (Band I der Edition). Bellori spricht sich für eine sublimierte, da am (neu)platonischen Ideenkonzept orientierte Nachahmung aus und kritisiert damit implizit ein rein naturalistisches Mimesis-Verständnis. Er hält an einer Fundierung der Kunst durch die Wahrheit fest, die in ihrer Transzendierung durch die Idee an der göttlichen Schönheit teilhat. Dieser pro-

grammatische kunsttheoretische Text wurde als einziger der neuen Bellori-Ausgabe bereits 1774 und dann erneut 1939 ins Deutsche übersetzt. Für Erwin Panofsky wurde er in *Idea. Ein Beitrag zur Begriffsgeschichte der älteren Kunsttheorie* (1924) zum Schlüsseltext für seine Deutung der Transformationen der platonischen Idee in der Renaissance. Die von Valeska von Rosen übersetzte und herausgegebene *Vita di Michelangelo Merigi da Caravaggio, pittore* – die erste von Bellori geschriebene Vita und Band V der Edition – stellte den Autor vor besondere kunsttheoretische Herausforderungen: Musste er doch eine der forcierten ästhetischen Neuheit von Caravaggios Malerei adäquate Sprache und Metaphorik zur Beschreibung des nie Dagewesenen entwickeln. Er bemühte sich hierbei, ein innovatives künstlerisches Handeln möglichst objektiv zu reflektieren statt Caravaggios Innovationen im Hinblick auf den Naturalismus sowie seinen paradoxen „Manierismus“ primär kunstkritisch zu behandeln. Bellori versuchte also, Caravaggios ungewöhnliches Konzept malerischer Nachahmung theoretisch-terminologisch in prägnanten Begriffsbildungen zu erfassen und deren Wurzeln im antiken Kunstdiskurs aufzuzeigen.

---

## NEUES AUS DEM NETZ

### John Heartfield goes online

John Heartfield (1891–1968) gehört zu den innovativsten und bedeutendsten Künstlern, die sich mit ihrem Werk politisch engagiert und dem Faschismus entgegengestellt haben. Seine Plakate, Buchumschläge für den Malik-Verlag und Zeitschriftencover für die Arbeiter-Illustrierte-Zeitung (AIZ) bilden einen wesentlichen Teil der politischen Ikonographie der Weimarer Republik und des antifaschistischen Exils. Sie erreichten die Massen und prägten nachhaltig das Bildgedächtnis dieser Zeit. Weniger bekannt sind heute Heartfields Arbeiten für das Theater, viele nicht publizierte Entwürfe und das Montagematerial, das er sammelte. Über 6.000 Werke aus Heartfields Nachlass haben sich in der Kunstsammlung der Akademie der Künste in Berlin erhalten. Sein grafisches Œuvre gehört heute zu den gefragtesten Beständen im Akademie-Archiv. Ab sofort sind über 4.000 Werke unter [www.heartfield.adk.de](http://www.heartfield.adk.de) online frei zugänglich. Sie können digital recherchiert, im Zoom detailliert betrachtet und verglichen werden. Eine Biografie mit vielen bisher unveröffentlichten Fotos wirft Schlaglichter auf Heartfields von Flucht und Exil geprägtes

Leben und sein Künstlernetzwerk, ein Glossar sorgt für Kontextualisierung.

Die Freischaltung des Heartfield-Onlinekatalogs bildet den Auftakt für eine längerfristige Auseinandersetzung mit dem Künstler: 2019 wird unter dem Titel „Kosmos Heartfield“ eine virtuelle Ausstellung entwickelt, 2020 schließlich eine Werkschau im Akademie-Gebäude am Pariser Platz gezeigt.

### Die Kunsthalle Bremen bei Google Arts & Culture

Seit Januar 2019 können Kunstinteressierte die Kunsthalle Bremen über Google Arts & Culture auch virtuell besuchen. Die Sammlung umfasst europäische Malerei vom Mittelalter bis zur Gegenwart, internationale Moderne, Skulpturen sowie herausragende Werke der Medienkunst. Die Kunstwerke vom 14. bis ins 20. Jahrhundert können nun im Rahmen von Google Arts & Culture virtuell erkundet werden. 22 Ausstellungsräume sind in 360°-Ansichten in Form des Google Street View begehbar. Über 200 Werke aus der Sammlung sind darüber hinaus mit kurzen Texten versehen und stehen zur detaillierten Betrachtung zur Verfügung. In Online-Geschichten werden außerdem die Historie der Kunsthalle und des Kunstvereins in Bremen sowie Werke von Paula Modersohn-Becker anschaulich und mit zusätzlichen Medien wie Audio und Video dargestellt. Auch die Ausstellung „What is Love? Von Amor bis Tinder“